

in Mann von Beobachtungsgabe, Geist und Humor erzählt die Geschichte seiner Jugend. Das Buch ist in einer stilvollsten Sprache geschrieben und insgesamt ein schönes Zeugnis

stark und bewusst gelebten Lebens.

Fuldaer Zeitung

Durch das Buch strömt die Kraft eines gesunden Jungen, der durch sein frühes „Erlebnis“ die Dinge schon richtig aus einer besseren Schau zu sehen vermag.

Wir schwingen mit in all den Episoden,

die sich in der kleinen elsässischen Stadt tun, wir erleben die lärmenden und heimlichen Bezirke der Schuljugend und viele drollige Leute in dem guten Städtchen.

Wiesentürkischer Allgemeine Zeitung

Dies ist ein Buch, das den Leser zum Nachdenken zwingt und ihm manche befruchtliche Stunde schenkt.

Ohne jede Brüderie

wird hier von Liebeslust und Liebesleid geschrieben wie aber auch von erfrischenden Bubenstreichen erzählt.

Grenzschutz, Glog

Es gibt nicht viele Bilder aus dieser rätselhaften Zeit am Ende der Kindheit, die sich

dem Leser Eindringlichkeit und dieser Erzählergabe erschließen können.

Oberösterreichische Volksstimme, Melk

Es gehört

die Kraft eines Großen

anzu, die zutiefst aufwühlende Romanhandlung in so richtiger Bahnen zu lenken. Herb und doch nicht ohne Weichheit, einfach, schlicht, empfindsam und mit unendlichem Zartgefühl baut der Dichter sein Werk auf. Die Charakterisierung der Gestalten ist

kaum zu übertreffen,

und die innere Hingabe des Verfassers an sein Werk spricht aus jeder Zeile.

Grünberger Wochenblatt

Die „Dora Goldentrieth“ ist ein neuer schöner Beweis für die

immer wache Verständnissbereitschaft

für diese ersten Konflikte auf dem weiten Feld des Lebens.

Hamburger Fremdenblatt

Im antiken Sinne erhebt sich hier die Fabel

zu einem überpersönlichen Mythos der Liebe.

Die Gespräche über Gott und Religion rücken dieses Werk in die Nähe des klassischen, deutschen Romans eines Wilhelm Meister.

Hamburger Tageblatt

Kein Liebesroman der üblichen Art,

sondern der Roman einer Liebe, ja, man darf wohl sagen: eine Dichtung.

Hannoverscher Kurier

Es geht nie um irgendwelche Nährsamkeiten, sondern um die so

strenge wie freimütige Klärung

der Frage nach den Nöten der Reisezeit.

Kasseler Neueste Nachrichten

Sie haben es hier zweifellos mit einem Dichter zu tun, der die Menschen seiner Kleinstadt und die Geschehnisse

überraschend nah und lebendig

durch immer neue und immer andere Worte und Bilder darstellt.

Staatl. Volksbüchereistelle, Kassel

Dieses Buch besitzt über den lang nachwirkenden Zauber eines schönen Sprachflusses hinaus

alle Auszeichnungen eines sittlichen Wertes,

es gestattet, es auch heranreifenden Kindern in die Hand zu geben.

Kölnische Zeitung

Die dichterische Gestaltungskraft dieses Buches vergönnt es uns,

den Alltag zu vergessen.

Königsberger Tageblatt

Alles Wissen um Leben und Tod, um Liebe und Ewigkeit, um

Hingabe und Opfer

steht in diesem Buch.

Bodensee-Rundschau, Konstanz

Ein neuer Erzähler! Und einer, der

ursprünglich herzlich und spannend

erzählen kann!

Leipziger Neueste Nachrichten

Die Gegenüberstellung von Zartheit und derber Freude, von Jugendhoffen und erstem Leid

gibt diesem Buch einen Klang, der noch lange im Leser nachhallt.

Leipziger Tageszeitung

Wenn wir diesen

schönen und wertvollen Erinnerungsroman

unseren Lesern nachdrücklich empfehlen, so tun wir das in der Überzeugung, daß sie ebenso sehr begeistert sein werden, wie wir es bei der Lektüre waren.

Neue Leipziger Zeitung

Darin liegt die Schönheit des Buches, daß es

den wahren Reichtum des Lebens

zeigt: neben den Abgründen der Seele die lachende, gesunde Freude des Lebens.

Die Neue Literatur, Leipzig

An Wilhelm Raabes Erstlingswerk

„Die Chronik der Sperlingsgasse“

werden wir manchmal erinnert.

Der Satz, Magdeburg

Außerst lebendig und intim im Ton, warm in seiner Herzlichkeit, mitreißend in der Kraft der Gestaltung und Menschenbilderung, leuchtend

in der bezwingenden Glut der Liebe.

Der Mitteldeutsche, Magdeburg

Bertololys Erzählkunst ist reichhaltig, schillernd, nie aber vordringlich. Behutsam setzt er — wie bei einem Aquarell — die Farben nebeneinander und mischt sie vorsichtig,

daraus wird das Gemälde.

Hafenkreuzbanner, Mannheim

Der Roman von Bertololy gehört zu den zwei oder drei Romanen des letzten Jahres, die alle übrigen aufwiegen, die das Bleibende bedeuten und die man dankbar in die Bücherfächer stellt, um sie

als dauernder Besitz

zu bewahren.

Der Bücherwurm

Man kann von diesem unliterarischen Buche sagen, es zeugt von einem wahrhaft jungen Erzähler, der das Wort noch der

Eingebung des Augenblicks

verdankt.

Süddeutsche, München

Paul Bertololy beweist in dem Romane eine sinnige Beschaulichkeit und ein dichterisches Gestaltungsvermögen, das manchmal

an Carossa erinnert.

Mit Carossas Art verbindet ihn auch die Kargheit der äußeren Handlung und die Gestaltung eigenen Erinnerungsgutes.

Böhmischer Beobachter, München

Dem Dichter ist hier besonders die Darstellung der Buben und Mädchen gelungen, die er bei ihren lustigen Streichen und erst recht im ersten Lenze der Liebe

in unvergeßlich reizvollen Bildern

gestaltet.

Münchener Zeitung

Die bitter-süße Geschichte einer Liebe zwischen zwei jungen Menschen schildert Bertololy mit unendlicher Feinheit und

unnachahmlichem Einfühlungsvermögen

in die Seelen werdender Menschen.

Die Volksbücherei, München

Alles, was an scheuer Frage, weltenschmerzlicher Anlage, bohrender Unwissenheit, barscher Überlegenheit und dem Versuch, männlich zu sein,

das Herz eines jungen Menschen

in den Tagen der ersten wahren Liebe überkommt, ist hier von einem Manne niedergeschrieben worden, der sich selbst noch einmal in das Seelenleben eines Jugendlichen verlor.

Rheinfront, Neustadt

Es ist

ein erschütternder Roman

und ein Liebeslied, das unvergessen bleiben wird für jeden, der das Buch „Dora Goldentrieth“ hat finden dürfen.

Frankische Tageszeitung, Nürnberg

Mit einmaliger Meisterhaft

führt uns der Dichter an die Grenze des Schattenreiches und läßt uns die unerbittliche Macht spüren, die von drüben kommt.

Der Neue Tag, Prag

Wir erleben die einmalige Seligkeit des Erwachens einer

in natürlicher Reinheit

aufblühenden jungen Liebe.

Buch und Volk, Schönbücherei

Helles Lachen, verschmitztes Augenzwinkern und goldener Humor um uns herum!

Die Sprache der Jugend

ist bis ins Kleinste ernst und beglückend.

Stettiner General-Anzeiger

Der Dichter macht die Geschichte einer Jugendliebe lebendig, wie sie

in solch psychologischer Feinheit selten

erzählt wurde.

Schwaben, Monatsheft für Volkstum und Kultur, Stuttgart

Die Tragik, die über dieser mit Anmut und tiefer psychologischer Kenntnis der Kinderseele geschriebenen Erzählung steht, hat das

Gewicht einer wirklich großen Dichtung.

Neues Wiener Tageblatt

Diesem Buch kann man unbesorgt

einen Siegeszug voraussagen.

Kriegszeiten-Welt-Blatt, Wien

Es ist nicht alles traurig, was in diesem Buche steht, im Gegenteil. Der Anfang des Buches ist von einem so robusten Humor erfüllt, daß man etwas aus

Ludwig Thomas „Lausbubengeschichten“

oder aus des Siebenbürgers Jillich „Abends Gäste“ tolle Streiche zu erleben vermeint.

Wormser Zeitung

Ein Buch, das man jedem Freunde guter Unterhaltungsliteratur nur empfehlen kann, weil es auch bei mehrmaligem Lesen

immer wieder neue, schöne Lichter

aufblitzen läßt.

N.S.-Tageszeitung für Zwidau